

EP 3: Hinweise und Tipps für das Management von Kuh-Kalb-Kontaktsystemen

sagt Laura Rice: Willkommen bei der Care4Dairy-Podcast-Serie. Ich bin Laura Rice. Care4Dairy hat Leitlinien für bewährte Praktiken entwickelt, um das Wohlergehen von Milchkälbern, Kalbinnen, Kühen und Kühen am Ende ihrer vorgesehenen Nutzung zu unterstützen. Die Leitlinien bestehen aus einer Reihe von Merkblättern zu wichtigen Themen, von denen einige in der Podcast-Reihe behandelt werden.

fährt Laura Rice fort: Das Projekt ist auf Landwirte ausgerichtet und profitiert von der Beteiligung von Interessenvertretern aus der Landwirtschaft und von Veterinärorganisationen, sowie von der Wissenschaft. Es gibt vier Care4Dairy-Podcasts, die sich jeweils mit den verschiedenen Lebensphasen befassen. In jeder Folge dieser Serie werde ich von zwei Gästen begleitet, einem Vertreter von Care4Dairy und entweder einem Landwirt, einem landwirtschaftlichen Berater oder einem Tierarzt.

Laura Rice fährt fort: Heute sprechen wir über Tipps und Tricks für das Management von Kuh-Kalb-Kontaktsystemen. Zu Gast sind Professor Sigrid Agenäs aus Schweden und unsere Care4Dairy-Vertreterin, Professor Siobhan Mullan, Tierärztin an der School of Veterinary Medicine UCD, in Irland. Ich danke Ihnen beiden, dass Sie heute bei mir sind.

Sigrid, Sie sind Professorin an der SLU. Können Sie mir mehr über diese Rolle erzählen und was sie für Sie bedeutet?

Sigrid Agenäs antwortet: Ja, ich bin für das Thema Management von Wiederkäuern zuständig. Und ich bin Tierwissenschaftlerin mit einem Hintergrund in Laktationsphysiologie, der mich in verschiedene Bereiche der laktierenden Kuh geführt hat, einschließlich des Kontakts zwischen Kuh und Kalb.

fragt Laura Rice: Siobhan, Sie haben sich von der Veterinärchirurgie ab- und der Forschung zugewandt. Wie kam es zu diesem Wechsel und wie sind Sie zu Care4Dairy gekommen?

Siobhan Mullan antwortet: Ich denke, es war eine sehr allmähliche Veränderung. Ich habe angefangen, mehr zu forschen und meine klinische Arbeit zu reduzieren, und ich habe festgestellt, dass ich die Forschung wirklich liebe, vor allem den Blick auf das große Ganze und einige dieser grundlegenden Fragen. Meine Forschung hat sich immer darauf konzentriert, wie wir durch unsere Arbeit den Tierschutz verbessern können. Es fühlte sich also wie eine natürliche Erweiterung an, nur eben in einem größeren Rahmen, als wir Tierärzte es tun.

sagt Laura Rice: Wir sind hier, um über die Tipps und Tricks im Umgang mit Kuh-Kalb-Kontaktsystemen zu sprechen.

Siobhan, was ist der Grund für die Empfehlung von Care4Dairy, Kälber 24 Stunden lang bei der Mutter oder einer Ammenkuh zu halten, jedoch idealerweise bis zum allmählichen Absetzen, das etwa mit acht Wochen beginnt?

Siobhan Mullan erklärt: Wir haben bei der Erstellung des Care4Dairy-Leitfadens einen strikt evidenzbasierten Ansatz verfolgt. Ich denke, wir haben drei Dinge getan. Erstens haben wir die wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema gesichtet, die im Moment ziemlich schnell wächst. Wir haben uns auch die bestehenden Leitlinien für landwirtschaftliche Betriebe zu diesen Themen angesehen. Und schließlich haben wir praktische Rückmeldungen von Landwirten aus allen Mitgliedstaaten und verschiedenen landwirtschaftlichen, tierärztlichen und anderen Organisationen berücksichtigt.

fährt Siobhan Mullan fort: Es war eine Kombination aus diesen Faktoren, die uns die Grundlage für diese Empfehlungen lieferte. Und wir waren uns darüber im Klaren, dass es wissenschaftlich erwiesen ist, dass die gemeinsame Haltung von Kühen und Kälbern sowohl für das Wachstum und das Verhalten der Kälber als auch für das allgemeine Wohlergehen von Kühen und Kälbern viele Vorteile mit sich bringt.

fährt Siobhan Mullan fort: Aber wir wissen, dass dies derzeit nicht allgemein praktiziert wird. Deshalb hat Care4Dairy zwei verschiedene Stufen, einmal die der guten Praxis und dann der besten Praxis angeboten. Und wir haben wirklich bedacht, dass die Landwirte höchstwahrscheinlich einige Änderungen vornehmen müssen, um dies umsetzen zu können.

fragt Laura Rice: Und wie setzen die Landwirte den Kuh-Kalb-Kontakt Sigrid auf unterschiedliche Weise um?

Sigrid Agenäs antwortet: Es gibt so viele Lösungen, wie es Landwirte gibt, und das liegt daran, dass diese Bewegung von einzelnen Landwirten vorangetrieben wurde. Es gab keinen akademischen oder industriellen Antrieb. Das, was Siobhan gerade gesagt hat, nämlich mit der Identifizierung guter Praktiken zu beginnen, ist noch sehr neu. In ganz Europa gibt es Betriebe, die alles Mögliche machen, von vollem Kontakt für 10 oder 11 Monate bis hin zu erweitertem Kontakt etwas über die frühe Trennung hinaus, wir haben Halbtags- oder Ganztagsysteme und wir haben Muttertieraufzucht und Ammenaufzucht. Das zeigt, wie viele Lösungen es geben kann, und zum jetzigen Zeitpunkt denke ich, dass viele von ihnen für den einzelnen Betrieb funktionieren, aber es ist schwierig, anhand der Felddaten herauszufinden, warum einige Dinge auf einem Betrieb funktionieren und andere nicht, und ob das auf andere Betriebe übertragbar ist.

Laura Rice fragt: Sigrid, was sind nach Ihren Untersuchungen die wichtigsten Vorteile von Kuh-Kalb-Kontaktsystemen für die Kühe und die Kälber?

erklärt Sigrid Agenäs: Für die Tiere würde ich sagen, dass sie einen reicheren Alltag haben. Wenn wir die Kälber als Bereicherung für ihre Mütter sehen und aus der Sicht der Kälber in einer Gruppe, im Vergleich zu einem Milchkalb, das in einer Einzelbox oder einem Einzelstall aufgezogen wird. Es ist eine viel reichhaltigere Umgebung, mehr Dinge, die jeden Tag passieren, mehr Tiere, mit denen sie sich entwickeln und denen sie begegnen, während sie aufwachsen. Außerdem waren die Kälber in unserem Projekt sehr gesund, und wir glauben, dass wir auch bei den Kühen ein wirklich gutes Gesundheitsprofil feststellen können. Allerdings haben wir jetzt Daten für etwas mehr als hundert Kuh-Kalb-Paare. Das ist aus Sicht der kontrollierten Wissenschaft eine ganze Menge, aber nicht im Vergleich zu der Masse an Daten, die wir über die konventionelle Milchviehhaltung in der ganzen Welt haben, mit all den Aufzeichnungsdaten und Gesundheitsdaten und so weiter. Aber wir haben keine Gesundheitsprobleme bei den Mutterkühen gehabt. Wir hatten einige wenige, die positiv auf

Staphylokokkus aureus Mastitis getestet wurden, die in unserer Herde vorkommt, und wir mussten sie wegen des Risikos der Übertragung auf andere Kühe in unserer Gruppe entfernen.

fährt Sigrid Agenäs fort: Aber abgesehen davon geht es den Kühen gut. Die Kälber bekommen die Viren, die man von einem heranwachsenden Säugetier erwarten würde. Sie können an Husten und Durchfall erkranken, aber wir haben keine Kälber gesehen, die behandelt werden mussten. Wir haben ein oder zwei Lungenentzündungen behandelt, aber ansonsten geht es den Kälbern etwa 24 Stunden lang schlecht, dann erholen sie sich und fressen und spielen wieder, auch wenn sie vielleicht noch etwas nassen Stuhl oder ein bisschen Husten haben.

Sigrid Agenäs fährt fort: Aus schwedischer Sicht, wo wir wirklich versuchen, den Einsatz von Antibiotika einzuschränken, wird ein nicht unerheblicher Anteil der Antibiotika in der Milchviehhaltung für die Kälber verwendet. Und so wie unsere Daten jetzt aussehen, hat dies das Potenzial, den Behandlungsbedarf zu verringern.

sagt Laura Rice: Das ist wirklich ein großer Vorteil, nicht wahr?

Es gibt einen Care4Dairy-Entscheidungsbaum, der den Landwirten helfen soll zu entscheiden, ob dieses Managementsystem für sie geeignet ist, Siobhan. Wie wurde dieser erstellt und was sind die wichtigsten Aspekte, die die Landwirte berücksichtigen müssen?

Siobhan Mullan antwortet: Ja, der Entscheidungsbaum wurde speziell erstellt, um den Landwirten zu helfen, darüber nachzudenken, wie sie dieses für einige Landwirte möglicherweise neue System umsetzen können. Er hilft den Landwirten bei der Überlegung, welche Art von Betrieb sie haben, ob sie in der Lage sind, einen längeren Kontakt zwischen Kuh und Kalb zu gewährleisten, und wenn nicht, wie sie nur die 24 Stunden mit den Kühen und Kälbern zusammen bewältigen können. Und es hilft den Landwirten auch, über einige Alternativen nachzudenken, ob sie zum Beispiel die Möglichkeit haben, einige Kälber mit Ammenkühen zu vergesellschaften, anstatt sie bei ihrer eigenen Mutter zu lassen.

fragt Laura Rice: Und Sigrid, Sie haben mit vielen Landwirten zusammengearbeitet, die ein Kuh-Kalb-Kontaktsystem eingeführt haben. Was sagen sie zur Einführung dieser Praxis?

antwortet Sigrid Agenäs: Die meisten Landwirte, die ich getroffen habe, wollen nach dem ersten Versuch weitermachen, auch wenn sie es im Rahmen eines Forschungsprojekts versucht haben, bei dem sie eine gewisse Rückerstattung erhalten können.

Aber diejenigen, die nicht weiter machen, hatten entweder Probleme mit der Kuhgesundheit, also hauptsächlich andere Gesundheitsprobleme, die wir nicht gesehen haben, es kann viele verschiedene Gründe dafür geben. Ich habe auch mit Landwirten gesprochen, die von den Kalbinnen, die in das System hineingeboren wurden, enttäuscht waren, wie sie in ihrer ersten Laktation produzieren. Das ist vielleicht ein bisschen beängstigend. Wir haben noch nicht alle Daten über unsere Töchter, die im System auf unserem Forschungsbetrieb geboren wurden, aber die Auswertung ist für dieses Jahr geplant. Die Hypothese ist natürlich, dass die Kalbinnen, die als junge Kälber so viel besser wachsen, Vorteile haben, die sich bis ins Erwachsenenalter fortsetzen, so dass sie mit einem höheren Körpergewicht und einem höheren Gesamtwachstum in die erste Laktation gehen und so weiter.

fährt Sigrid Agenäs fort: Aber es kann auch andere Probleme mit dem Wachstum oder der Reifung in einer höheren Körperkondition geben. Zum Beispiel werden einige dieser Kalbinnen ziemlich fett, wenn sie mit ihren Müttern aufgezogen werden. Das könnte eine gewisse Konkurrenz bei oder zu Störungen in der Euterentwicklung führen, die vor der Pubertät stattfinden muss.

Das ist also ein Grund, und gesundheitliche Probleme bei den Kühen wären der andere. Und das dritte Hindernis ist die Gestaltung des Absetzens und der Trennung. Manche denken, dass es nicht gut genug funktioniert, um die Kontaktzeit wert zu sein, wenn die Tiere dann bei der Trennung wirklich Probleme haben.

fragt Laura Rice: Einer der Aspekte des Kontakts zwischen Kuh und Kalb, bei dem die Landwirte vielleicht nervös sind, ist das Absetzen. Haben Sie gesehen, wie Landwirte dies in der Praxis erfolgreich handhaben?

Sigrid Agenäs erklärt: Ich denke, der Erfolg des Absetzens liegt ein wenig im Auge des Betrachters. Das ist etwas, das in unsere eigene Ethik und eine Interpretation der Situation der Tiere einfließt. Jemand, der - und ich würde sagen, es sind in erster Linie die Kühe -, seine Kühe nicht gerne in Not sieht, wird sich schwertun, einen Weg zum Absetzen zu finden, bei dem die Tiere stressfrei sind. Zumindest sind wir noch nicht darauf gekommen. Wir haben verschiedene Interventionssysteme ausprobiert, und es gibt einen Zeitraum von mindestens drei Tagen, in dem die Tiere mehr vokalisieren. Man kann auch davon ausgehen, dass es eine Phase ist, die sie durchlaufen müssen. Die Kälber sind groß, und die Kühe sind keine frischen Kühe in einer neuen Laktation, und es dauert ein paar Tage, in denen sie ein wenig aufgeregt sind, und dann geht es ihnen wieder gut. Die Menschen versuchen es auf unterschiedliche Weise, und ich denke, es kommt darauf an, wie man die Äußerungen der Tiere interpretiert. Es ist auch schwierig, aus streng wissenschaftlicher Sicht zu sagen, was schlimmer ist: sich nie kennen zu lernen oder sich kennen zu lernen und dann getrennt zu werden? Wir können diese beiden Entitäten nicht wirklich miteinander vergleichen.

fragt Laura Rice: Was sind insgesamt die wichtigsten Erfolgsfaktoren für Kuh-Kalb-Kontaktsysteme?

antwortet Sigrid Agenäs: Wir haben mit automatischen Melksystemen gearbeitet, und es geht darum, die Routine der Kühe im Stall ins Laufen zu bringen, einen Weg zu finden, die Ressourcen so zu verteilen, dass die Kühe sich im System so bewegen, wie sie es brauchen. Wir sind sehr zufrieden damit, wie es bei uns funktioniert, und wir kennen auch Landwirte mit automatischen Systemen, die ein wirklich gutes Design haben.

Und dann geht es natürlich um Dinge wie die Sauberkeit in dem Bereich, in dem Kühe und Kälber zusammen sind. Da es sich dabei normalerweise um einen Liegeboxenbereich handelt, werden die Liegeboxen nach der Größe der Kühe gebaut, und wenn die Kälber die Liegeboxen betreten, können sie diese im falschen Bereich durcheinander bringen. Man muss herausfinden, wie man das im Alltag gut hinbekommt.

fährt Sigrid Agenäs fort: Und dann müssen auch alle, die mit den Tieren arbeiten, mit an Bord sein. Ich würde sagen, dass das der wichtigste Faktor ist. Ich zögere noch oder muss mich erst eines Besseren belehren lassen, wenn ich sage, dass ich nicht dafür plädiere, dass dies ein Gesetz oder eine Anforderung in einer Zertifizierung oder dergleichen sein sollte,

damit sich die Landwirte nicht gedrängt fühlen, den Kontakt zwischen Kuh und Kalb auszuprobieren, denn es kann leicht scheitern, wenn man das will. Aber Landwirte, die dies wirklich wollen und es aus eigener Motivation tun, können es auch sehr gut schaffen.

Als wir mit diesem Projekt begannen, sahen wir bei unseren Mitarbeitern in der Forschungsfarm ernsthafte Bedenken hinsichtlich der persönlichen Sicherheit, bis zu einem Punkt, an dem die Leute sagten: "Ich bin ein Elternteil, ich kann meine eigene Sicherheit bei der Arbeit nicht riskieren." Je mehr ich mich für dieses fantastische Projekt einsetzte, desto stärker wurde der Widerstand des Personals, bis zu einem Punkt, an dem ich dachte, dass ich nicht in der Lage sein würde, mit ihnen über dieses Projekt zu verhandeln.

fährt Sigrid Agenäs fort: Mir wurde also klar, dass sie sehen mussten, was ich gesehen hatte. Sie mussten mindestens einen Betrieb besuchen, auf dem dies funktionierte, und wir hatten das große Glück, dies mit dem landwirtschaftlichen Betrieb Finlay in Schottland einrichten zu können. So konnte jeder, der wollte, eine Reise nach Schottland unternehmen und ein paar Tage lang Seite an Seite mit den Mitarbeitern der Farm arbeiten. Diejenigen, die mitfahren wollten - es waren sechs -, kamen zurück und sagten: "Wir können das problemlos machen, kein Problem."

Und wie bei so vielen anderen Veränderungen in der Landwirtschaft bin ich der Meinung, dass man es schaffen kann, wenn man es selbst gesehen hat und sich eine Meinung bildet. Aber wenn jemand anderes Ihnen sagt, dass das, was sie seit Generationen gemacht haben, falsch ist und sie es jetzt so machen müssen. Das kann man mit einer Diät und wahrscheinlich auch mit Medikamenten erreichen, aber für das Management, das jeder tagtäglich mit seinen Tieren lebt, müssen der Landwirt und seine Mitarbeiter engagiert und motiviert sein.

fragt Laura Rice: Und glauben Sie, indem Sie ihnen Lösungen aufzeigen, wobei sie ihre Bedenken äußern können, werden die Landwirte ermutigt werden?

Sigrid Agenäs antwortet: Ich denke schon, zumindest ist das eine Hürde weniger und wir haben das in unserer Herde gesehen. Wir haben schon früh die Entscheidung getroffen, Kuh und Kalb nie voneinander zu trennen. Wenn ich zum Beispiel eine Blutprobe von einem Kalb brauche, das gerade mit seiner Mutter Kopf-an-Kopf zusammen ist, dann warte ich einfach, bis sie fertig sind, getrennte Wege gehen und nehme dann meine Probe. Auf diese Weise und durch die Tatsache, dass die Tiere freiwillig gemolken werden, so dass wir sie nie zum Melken zusammentreiben müssen, ist es für uns sehr entspannt, wenn wir die Herde betreten. Wir können mit ihnen spazieren gehen, und sie kommen auf uns zu, um uns zu begrüßen, und es ist sehr ruhig. In einem Melkstand hingegen, wo die Tiere daran gewöhnt sind, dass eine Person in das Karussell kommt, müssen wir uns entfernen. Das erhöht das Risiko, dass die Tiere gestresst sind, und wenn ein Muttertier gestresst ist oder sieht, dass sein Kalb gestresst ist, kann es gefährlich werden, mit ihm umzugehen. Wir haben also diese bewussten Entscheidungen getroffen, und wir haben den Luxus, das zu tun. Wir sind eine Universitätsherde, und keiner von uns ist in letzter Instanz verantwortlich. Aber ich sehe immer wieder Landwirte, die das wirklich wollen und die auch sehr erfolgreich sind. Sie finden einen Weg, um die Tiere herum und mit den Tieren zu arbeiten, anstatt zu sagen, nein, alle Tiere müssen hier und dort sein, weil es in den Zeitplan der Menschen passt.

fragt Laura Rice: Ich nehme an, weniger gestresste Kühe sind für alle besser, oder?

Sigrid Agenäs antwortet: Es ist wirklich schön. Und das ist auch unsere Erfahrung, wenn wir Besucher in unserer Anlage empfangen haben, dass selbst diejenigen, die mit all den "Wenns" und "Abers" kommen und dann die Herde betreten und sagen "das sieht überhaupt nicht kompliziert aus" und es ist fast so, dass man nicht wirklich weiß, was man ihnen zeigen soll. Da sind die Kühe, der Roboter, die Kälber, und es funktioniert, und die Leute sagen "ja, es scheint zu funktionieren", und dann lässt die Anspannung nach. Ich denke also, dass diejenigen von uns, die die Chance hatten, diese Systeme eine Weile zu sehen, Geduld haben müssen und anderen erlauben müssen, sich eine Meinung zu bilden, und ihnen auch Raum geben müssen, ihre Bedenken zu äußern, denn ich denke, ich lerne eine Menge, wenn ich einen erfahrenen Kuhmenschen in den Stall bringe und er etwas sieht, an das ich nicht gedacht habe, finde ich es großartig, wenn er mich dann fragen oder es mir sagen kann. Wenn ich mich zu sehr für diese System stark mache, habe ich die Befürchtung, dass ich diese Einblicke und Anregungen von den Menschen nicht bekommen werde.

sagt Laura Rice: Wir haben darüber gesprochen, wie wichtig der Gesundheitszustand der Herde und das Herdenmanagement im Hinblick auf die soziale Anpassungsfähigkeit sind. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Betreuung der Kühe, da sie einen Großteil der Pflege übernehmen und dafür sorgen, dass die Kühe die richtige Ernährung, Umgebung und Gesundheitsfürsorge sowie weniger Stress haben. Möchte jemand von Ihnen noch etwas hinzufügen?

Siobhan Mullan antwortet: Ich möchte nur noch einmal betonen, dass wir diese enorme Vielfalt gesehen haben und die Landwirte im Moment wirklich die treibende Kraft sind und den Weg finden, der zu ihrem Betrieb passt. Wir wollten den Landwirten nicht vorschreiben, wie sie die Lösungen für ihren Betrieb finden sollen, denn sie kennen ihren Betrieb und ihre Kühe am besten, und sie werden die Lösungen finden, wenn sie es wollen.

Laura Rice fasst zusammen: Ich danke Ihnen vielmals. Und das ist wirklich alles, wofür wir in dieser Folge Zeit haben. Vielen Dank an meine Gäste Professor Sigrid Agenäs von der SLU in Schweden und Professor Siobhan Mullan von der UCD.

Laura Rice fährt fort: Danke, dass Sie zugehört haben. Weitere Informationen finden Sie auf der Website von Care4Dairy, www.care4dairy.eu. Dort finden Sie weitere Informationen zu diesem Podcast-Thema, den anderen Podcasts der Reihe, Leitfäden für bewährte Praktiken und Merkblätter über das Wohlergehen von Milchkühen, Milchkälbern, Kalbinnen und Tieren am Ende ihrer vorgesehenen Nutzung. Mein Name ist Laura Rice.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.